

gen? Ja, wenn er eine Balggeschwulst, ein Polyp oder Blasenstein, kurz ein sichtbarer, körperlicher Gegenstand gewesen wäre! Dann würde die geschickte, wundärztliche Hand ihm vielleicht beigegeben sein. Es handelte sich aber hier um ein unsichtbares, körperloses Ding, wie war solches bei diesem anzufangen, ohne das von dem Lebensprincip vermuthlich nicht zu trennende Material, in dem es festsaß, zu zerstören? Das mußte freilich die Phrenologie besser wissen, als ich. Ich würde auch schwerlich angestanden haben, mich ihr zu vertrauen, hätte mir nicht das Tageblatt eine noch zuverlässigere Aussicht zu meiner Heilung eröffnet. Es enthielt nämlich das gluthvolle Aussprechen des „tiefgefühltesten Dankes“ für einen wahrhaften Hexenmeister in der Heilkunde. Ein Patient, dem die Milzsucht nicht nur, wie mir, bereits bis in die Hirnkammern gestiegen, sondern jeden Blutstropfen im Körper vergiftet, welcher keinen Augenblick gehabt, der ihm durch sie nicht vergällt worden, ein Patient, den die gesammte Arzneigelahrtheit für incurabel erklärt hatte, war in der kürzesten Zeit von einem

unsrer Stadtärzte radikal geheilt worden. War daher der Letztere nicht wie für mein Uebel ebenfalls geschaffen? Auf der Stelle nahm ich ihn auch an, verschanzte mich inzwischen vor der Welt mit Büchern in meinem Hause und dem Vorsatz, mich nicht eher wieder unter Menschen zu wagen, bis ich es so weit gebracht hätte wie der gewesene Patient, den ich mir zum Vorbilde genommen. Leider kam es jedoch bei mir durchaus nicht dahin. Einem zweiten Medicus, den ich consulirte, glückte meine Herstellung nicht besser, und einem dritten eben so wenig. Diese drei Aerzte waren übrigens durchaus keine Dreieinigkeit. Sie waren vielmehr in gar nichts einig mit einander. Jedem von ihnen klagte ich, daß mein gewesener Hausarzt gewissenlos genug an mir gehandelt habe, mir nichts weiter zu verordnen, als strenge Diät und Leibesbewegung. Alle drei gaben mir über diese Gewissenlosigkeit stillschweigend ein Achselzucken zu erkennen, von dem ich freilich nicht wußte, ob es sich auf mich, den Ankläger, oder auf die Angeklagten bezog.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Verbrauch von Sauerstoff. Die Blutmasse eines Menschen beträgt durchschnittlich 25 Pfund, in einer Stunde erfolgen ungefähr 14000 Zusammenziehungen des Herzens, mit jeder werden etwa 2 Loth Blut in die Lungen getrieben, um gesauerstofft zu werden. Demnach geht in einer Stunde die gesammte Blutmasse 14 Male durch das Herz, von dem 175 Pfund gesauerstofft werden. Hierdurch erklärt sich der große Verbrauch des Sauerstoffs. Nach Versuchen bedarf der Mensch täglich 34 Loth oder 45 Cubikfuß, und die Bevölkerung einer Stadt von 50,000 Einwohner 562 Centner täglich.

Ein Epigramm auf den großen französischen Finanzminister Colbert, läßt diesen vom Charon im

Styr ertränkt werden, damit er nicht die Ueberfahrt über diesen Fluß mit einer Steuer belege. Das Volk will den Nutzen und die Nothwendigkeit der Steuern, sei es auch nur für Ausgaben des Hofes, durchaus nicht einsehen, und rächt sich, wo es kann, durch boshafte Wize. Als Pitt das Tageslicht besteuerte, indem er die Fenstertaxe einführte, sah man in einer der belebtesten Straßen Londons eines schönen Morgens eine gute Anzahl Fenster zugemauert, mit der Aufschrift: Pitt's Werke, erster, zweiter, dritter 2c. Theil.

Eine Coquette ist eine Rose, von der jeder Viehhaber ein Blatt pflückt, die Dornen bleiben für den Gatten zurück.

42.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.